

# Nebrac-Blatt

Wöchentliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend in dem illustrierten Wochenblatt: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“  
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.— RM — Durch die Post bezogen 1.10 RM.

Schriftleitung: W. H. Sauer in Koblentz.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.  
Geschäftsstelle in Nebra: Kaufmann Hugo Wöhlting (vorm. Wm. Weiz), Markt 34/35  
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22332

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 8 Pf., die 30 mm breite Millimeterzeile im Kleinformat 20 Pf.  
Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.  
Bankkonten:  
Stadtpostkasse Nebra — Bankverein Artern.

Nr 123

Donnerstag, den 13. Oktober 1932.

45. Jahrgang

## „Das neue Reich!“

### Der Kanzler in München — Der Presseempfang im Ministerium des Auswärtigen

München, 12. Oktober.

Reichskanzler von Bapen stattete dem Ministerpräsidenten und dem bayerischen Gesamtministerium im Ministerium des Auswärtigen seinen Besuch ab. Ministerpräsident Dr. Held bewillkommnete den Reichskanzler herzlich und fuhr fort: „Mit dem Besuch bei der bayerischen Staatsregierung vernimmt sich das Verhältnis des Reichskanzlers, wofür ich herzlich danke, das Verhältnis, daß man in Berlin in der Reichsregierung unter Ihrer Führung die Selbständigkeit der Länder anerkennt und achtet. Nur so gemeint, gewinnt ein solcher offizieller Besuch des Reichskanzlers Sinn und Bedeutung. Daß wir dafür besonderen Dank wissen, namentlich in den Stürmen unserer Tage, die ja vor allem der Selbständigkeit der Länder gegolten haben, ist eine Selbstverständlichkeit.“

Wir erstreben in dem Besuch des Reichskanzlers das Bestreben, die Fühlung mit den einzelnen Länderregierungen zu übernehmen und zu halten in der Zeit der großen wirtschaftlichen und geistigen Not des deutschen Volkes. Es kommt darin die Überzeugung zum Ausdruck, daß das gesamte deutsche Volk zusammenhalten muß, wenn es gilt, dieser Not Herr zu werden. Ein verfallenes Deutschland wird nie niemals meistern können.“

Außenpolitisch hängt alles von unserer absoluten Einigkeit ab. Nur durch freies Zusammenarbeiten und Zusammenstreben ist das große Ziel zu erreichen, Deutschland außenpolitisch zu bereinigen und innenpolitisch zu einem wahrhaft einigen und glücklichen Volk zu machen.“

Reichskanzler von Bapen dankte für die freundlichen Worte, die Ministerpräsident Held ihm gewandt hatte. „Mein Besuch bei der Kanzler hat, wie ich schon sagte, eine besondere Wichtigkeit, er soll kein Symbol dafür sein, daß in der Tat gerade jetzt in den vielleicht schwersten Stunden der Nachkriegszeit wir nur dann zu den großen gemeinsamen Zielen weiterstreben können, wenn wir die Einigkeit zwischen dem Reich und den Ländern wiederherstellen, wie sie einst gewesen ist.“

Sie wissen, daß es von Anfang an meiner Regierung ein mein großes Ziel gewesen ist, mit den Ländern und durch die Länder, deren außerordentliche Wichtigkeit und Bedeutung in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung ich nie übersehen und stets hoch anerkannt habe, das neue Reich zu bauen.“

Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, den nächsten Kontakt mit den Ländern zu pflegen, in feiner Ansprache über die schwebenden Fragen die Meinungen auszusprechen, die auf dem schweren Wege vor uns liegen. Ich hoffe, daß in diesem freimütigen Austausch der Meinungen die gemeinsamen Ziele gefördert werden, die allen so sehr an Herzen liegen.“

Vom Ministerium des Auswärtigen begab sich der Reichskanzler nach dem Landtag zum Besuch des Landtagspräsidenten. An Anwesenheit der übrigen Mitglieder des Landtagsvorstandes empfing Dr. Stang den Reichskanzler. Auf die Begrüßungsansprache des Landtagspräsidenten antwortete Reichskanzler von Bapen in kurzen Ausführungen. Am Abend, an dem Empfang bestanden der Kanzler und seine Begleitung den Sitzungssaal des Landtages und die ehemaligen Räume der Reichstagskammer.

### Presseempfang

Am 11 Uhr fand im Ministerium des Auswärtigen ein Presseempfang statt. Richtiglich erschien Reichskanzler von Bapen mit dem Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialdirektor Wares. Er wurde von Ministerpräsident Dr. Held den Vertretern der Presse vorgestellt. In einer kurzen Ansprache gab der Reichskanzler seiner Freude darüber Ausdruck, bei dem ersten Besuch, den er der bayerischen Staatsregierung und damit dem Lande Bayern mache, Gelegenheit zu haben, mit den Vertretern der Presse persönliche Fühlung aufzunehmen, auf die er großes Gewicht lege.

Die Reichsregierung habe vom ersten Tage an betont, daß sie bemüht sei, fester als je dem Standpunkt festzuhalten, die Lösung der großen Aufgaben, die ein neues Deutschland schaffen sollen, nur möglich sei, wenn man alle Kräfte zur Mitarbeit heranziehe. Nicht ein oder Antikommunismus oder Zentralismus, sondern nur ein Reich, das aus der Addition aller gewachsenen Kräfte geschaffen werde, sei die Parole der Reichsregierung.

Vom Ministerium des Auswärtigen aus begab sich der Kanzler mit den Herren seiner Begleitung, geleitet von dem Innenminister Dr. Hübel, zum Rathaus, um auch der Stadt München seinen Besuch zu machen. Er legte dann einen Kranz an Gieselerdenkmal nieder und stieg in den Mittagstunden noch bei dem päpstlichen Nuntius sowie bei Reichsministerialrat Eymann seinen Besuch ab. Um 13.30 Uhr hatte Ministerpräsident Dr. Held zu einem Frühstück geladen.

### Dapens Münchner Besprechungen

München, 12. Oktober.

Der gestrige Nachmittag war den vorgeesehenen politischen Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und der bayerischen Regierung vorbehalten. Am Abend gab der

bayerische Ministerpräsident zu Ehren des Kanzlers einen Empfang, zu dem zahlreiche Persönlichkeiten des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens Bayerns geladen waren.

### Pläne und Gegenpläne

#### Bezugnahme und Abstimmung in Paris.

London, 12. Oktober.

Man ist in Paris alle andere als erfreut über die Notwendigkeit, zu dem englischen Drängen auf weitere Ausprägung gute Pläne machen zu müssen, und Herriot wird nicht ohne schwere Krüftung der freundlichen Einladung MacDonalds folgen. Man hat belagert und mitgeteilt vernommen, daß in London Einwürfe ausgearbeitet worden sind, die der englische Premierminister als Unterlage für seine Bemühungen nehmen will, wie er zwischen Frankreich und Deutschland ein Kompromiß in der Abrüstungsfrage vermitteln könne, und man weiß sich, diesen Plänen französische Gegenpläne entgegenzusetzen, die die englischen Absichten durch Komplikationen zu belassen, das eine schnelle Einigung nicht in Frage kommt.

Das Kennzeichen des englischen Vorschlages scheint die Anerkennung der Rechtsgleichheit für Deutschland in militärischer Hinsicht zu sein, allerdings gegen das deutsche Einverständnis damit, daß Deutschland durch die Einführung der ihm bisher verbotenen Waffen seinen Mannschaffensstand nicht vermehrt, wogegen die anderen Mächte zu fühlbaren Abrüstungsbeschränkungen angehalten werden sollen. Gleichzeitigkeit soll ein zeitlich unbefristeter politischer Waffenstillstand gesichert werden, in dem Deutschland sich verpflichten soll, kein Revision der territorialen Bestimmungen des Versailles Vertrags zu verlangen.

Dieser englische Plan ist als Grundlage eines deutsch-französischen Kompromisses offensichtlich schon gestaltet, genau um die Bestimmungen MacDonalds zu erweitern — der Franzosen aber genügen die in dem englischen Plan enthaltenen Hindernisse offenbar noch nicht, denn ihr Gegenentwurf verlangt: weiter

ein allgemeines Abrüstungsabkommen, einen allgemeinen Kontrollpakt, der sich an das Völkerbundstatut und an den Locarnovertrag anknüpfen soll, ferner einen regionalen Beistands-, Sicherheits- und Kontrollpakt in demselben Rahmen und weiter ein Protokoll über die Anwendung des Prinzips der Gleichberechtigung. Schließlich greift der französische Vorschlag auch wieder auf den Plan der Bildung einer internationalen Streitmacht zurück.

Man sieht, was Herr Herriot mit nach London bringt, ist das Programm für eine große internationale Konferenz, nicht aber das wesentlich bedauernde, daß er auch klarer Material, das den Absichten MacDonalds dienen könnte, und in die von der französischen Regierung her kommen dürfte, die ihm so unerwünschten Vermittlungsstellen seines englischen Kollegen zu durchkreuzen und der von MacDonald beabsichtigten Einladung des deutschen Außenministers Steiner in den Weg zu stellen. Von welcher Seite also die englische Verhandlungen gescheitert durchkreuzt werden, daran ist nach dem französischen Verhalten kein Zweifel in der Hinsicht und Deutschland kann abwarten, welche Schritte man in London und anderswo aus dieser Erkenntnis zu ziehen gedenkt.

### Neuregelung des Bankwesens?

Nach keine personellen Entscheidungen.

Berlin, 12. Oktober.

Schon seit längerer Zeit schweben bei der Reichsregierung Überlegungen, wie man die bisherige Bankenaufsicht den Erfordernissen des neuen Wirtschaftsprogrammes besser anpassen könnte. Dabei spielt auch die Frage eine Rolle, wie man die durch die veränderten Stützungsstellen entstandenen Bankinteressen des Reiches in Zukunft behandeln soll. Dieser prinzipiell wichtige Kreis des Problems geht bisher nicht zu den Aufgaben des Bankensommisars Ernst, der nur die öffentliche Aufsicht über die Geschäftsbearbeitung des gesamten Bankgewerbes zu führen hatte. Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, sind die Überlegungen über die diese Fragen noch nicht abgeschlossen. Insbesondere ist auch über die personellen Veränderungen noch gar nicht gesprochen worden. Ob also Dr. Ernst auch Treuhänder für die vom Reich abhängigen Banker wird oder ob Dr. Schady diese Stellung erhält, ist noch völlig offen.

### Verjammlungsverbot

Keine Sportplatzkündigung der NSDAP.

Berlin, 12. Oktober.

In einem Schreiben des Polizeipräsidenten an den Gauvorstand der NSDAP wird ein Verbot der nationalsozialistischen Kundgebung im Sportplatz begründet. Es heißt darin u. a.: Von nationalsozialistischer Seite sind in der letzten Zeit seit Beginn des Wahlkampfes zum Reichstag am 6. November zahlreiche Versammlungen politisch Andersdenkender mit dem Ziel der Sprengung gefestigt worden. Die Hauptkräfte der Fülle und die Gleichmäßigkeit bei der Art des Vorgehens der Störer gestattet mit Sicherheit den Schluß, daß die Versammlungsstörungen planmäßig vorbereitet und auf Weisung leitender Stellen der NSDAP durchgeführt worden sind. Dieses, den friedlichen Verlauf des Wahlkampfes in erheblicher Weise ge-

fährdende Verhalten von Anhängern der NSDAP, hat in den ordnungsliebenden Kreisen der Bevölkerung eine tiefgehende Erregung ausgelöst. Da nach den gemachten Erfahrungen ein Teil der Anhänger der Partei ein ansehnlich undifferenziertes Verhalten an den Tag gelegt hat, muß damit gerechnet werden, daß von diesem Teil der Parteimitglieder schon beispielsweise einzelne Zwischenfälle Andersdenkender mit Gewalttätigkeiten beantwortet werden, durch die öffentliche Sicherheit und Ordnung auf das ernstlichste gefährdet werden. Das vorliegende Verbot der für den 12. Oktober im Sportplatz geplanten Versammlung rechtfertigt sich also auf Grund des Paragraphen 14 des (Polizeiverordnungsgrundgesetzes) in Verbindung mit Artikel 123 der Reichsverfassung. Da sich weiter aus den vorstehend dargelegten Umständen eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit ergibt, ist das Verbot ferner gerechtfertigt durch die Vorschriften des Paragraphen 1 Abs. 2 der Verordnung des Reichsministers des Innern über Versammlungen und Umzüge vom 28. Juli 1932.

### Eilt sich der Wirtschaftskampf?

Der mitteldeutsche Arbeitsmarkt leidet gebessert.

Das Landesarbeitsamt Mitteldeutschland teilt mit: Nachdem die Zahl der bei den Arbeitsämtern des Landesarbeitsamtes Mitteldeutschland als arbeitsfähig vorgemerkten Personen in der ersten Hälfte des Monats September um 2172 gestiegen war, fiel die Zahl dieses Personenkreis in der zweiten Septemberhälfte von 370 777 (davon 79 977 weibliche) am 15. 9. 32 um 26 319 Personen — 5,5 Prozent auf 344 458 Arbeitsuchende (davon 72 005 weibliche) am 30. 9. 32. Zur gleichen Zeit des Vorjahres fanden dem mitteldeutschen Arbeitsmarkt 301 724 (davon 69 947 weibliche) Personen zur Verfügung; die Arbeitslosigkeit beträgt daher 38 734 Arbeitsuchende — 13 Prozent.

Wenn auch der Rückgang in der Zahl der Arbeitsuchenden mit darauf zurückzuführen ist, daß Abgänge aus laienmäßigen Gründen eingetreten sind und daß sich weiter ein Teil der aus den Unterbringungsmaßnahmen ausgeschickten Bewerber nicht mehr bei den Arbeitsämtern um Arbeit bemüht, so war andererseits festzustellen, daß sich die Erfassung der Wirtschaft hier und da langsam in Auswirkung der Pläne der Reichsregierung zu lösen beginnt. Von den Außenberufen nahm die Landwirtschaft noch eine größere Zahl von Arbeitskräften für die Kartoffel- und Winterernte sowie zum Dreschen und Kartoffelhefen auf. Der Erlaß der Hauszinssteuer bei größeren Hausreparaturen führte in vielen Bezirken zu einer

Vermehrung der Arbeitsmöglichkeiten im Gewerbe; vor allen Dingen wurden Arbeiter in erheblicher Zahl anfordert. Von den übrigen Berufen ist das Holz- und forstgewerbliche Arbeitskräfte auf. Vier Angelernte boten sich in der Bezirksstelle zahlreiche Anstellungsmöglichkeiten.

Von den am 30. 9. 32 gezählten 344 458 Arbeitsuchenden erhielten 51 211 — 14,8 Prozent verdingungsmäßige Arbeitslosenunterstützung, 88 753 — 25,7 Prozent Arbeitslosengeld und 171 987 — 49,5 Prozent Arbeitslosenunterstützung. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ging gegenüber dem 15. 9. 32 in der Arbeitslosenunterstützung um 3700 und in der Arbeitslosenunterstützung um 2308 Hauptunterstützungsempfänger zurück.

### Deutscher Wahlsieg in Cuxen-Malmédy

Brüssel, 11. Oktober.

Die belgischen Gemeindevorstände ergaben einen Sieg der Sozialistischen Partei. Sie konnte 52 absolute Mehrheiten neu erobern. In den ehemaligen deutschen Gebieten Cuxen-Malmédy läßt sich das Wahlergebnis noch nicht in allen Einzelheiten übersehen. Man kann mit voller Sicherheit behaupten, daß die Wähler nahezu ausschließlich den Parteien ihre Stimme gaben, die sich eine neue Volksberatung zum Ziele gesetzt haben. Nach vorläufigen Ausrechnungen wird der Gemeinderat der Stadt Cuxen auf 8 Mandatsträger der deutschen Gemeindefraktion, 3 Sozialisten, 2 evangelische Katholiken und einen Mittelstandsabgeordneten bestehen. In den übrigen Städten ist das Ergebnis dasselbe.

### Deutsche Tageschau

Entscheidung des Auswärtigen Ausschusses.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags war zu einer Sitzung zusammengetreten, in der der Vorsitzende Dr. Fried (Rathaus) Kenntnis von einem Schreiben des Reichsaussenministers gab, in dem dieser darauf hinweist, daß er nicht im Ausnahmefall erscheinen könne, so lange nicht die bekannte Frage der Teilnahme der Reichsregierung an den Ausschüssen des Reichstages geregelt ist. Der Ausschuss hatte eine sehr klare Entscheidung wegen dieser Stellungnahme der Reichsregierung, die mit den Stimmen aller vertretenen Parteien außer den Kommunisten angenommen wurde. Die Deutschnationalen waren überhaupt nicht erschienen.

Dr. Goebbels spricht bei den Deutschnationalen.

Der „Angriff“ veröffentlicht ein Schreiben von Dr. Goebbels an die Deutschnationalen, in dem er die Aufforderung annimmt, in einer Deutschnationalen Versammlung als Diskussionsredner zu sprechen. Für diesen „politischen Redekampf“ kommt wahrscheinlich eine Deutschnationalen Versammlung am 19. Oktober in Betracht, in der für die NSDAP der Reichstagsabgeordnete Schmidt-Spanneder und der Landtagsabgeordnete Steuer sprechen werden.



durch die Sanierungsmaßnahmen einer Wollschiffung, für die der freiwillige Arbeitsdienst einmündig eingestuft werden mußte. Das parteiische System von Weimar müsse abgeworfen werden durch eine organische Überwindung unseres Volkes, wie sie im Jungdeutschen Orden in großen Zügen im Jungdeutschen Manifest niedergelegt sei.

Auf der Arbeitslosigkeit handlen Fragen des Arbeitsdienstes und der Siedlung im Vorderbergum des Interesses. Die Jungdeutschen Frauen fordern einen arbeitsfähigen freiwilligen weiblichen Arbeitsdienst.

**Stendal.** Ein zwölfjähriger Knabe holte aus dem Versteck des Rates seinen Revolver. Beim Hantieren ging ein Schuß los und traf die vierjährige Schwester in den Arm. Zum Glück scheint die Verwundung nicht allzu schwer zu sein.

**Deßau.** Der Gerichtsassessor Jabel, der vom Ministerium Deßau-Weber zum Land- und Amtsrichter ernannt worden war, von der Regierung Freiberg-Knorr aber wieder zum Minister gemacht wurde, hat, wie schon der Stadtrat Einzel gegen die Stadt Deßau, Klage gegen den anhaltischen Staat erhoben.

## Neues aus aller Welt

**Bergwerkstafel einer Mutter.** Im Spätdesert bei Dresden wurde eine Tafel mit ihren beiden Söhnen im Alter von fünf und sechs Jahren ausgegraben. Die Frau war freiwillig aus dem Leben geschieden und hatte ihre beiden Kinder mit in den Tod genommen. Es handelt sich um die ehemalige russische Adlige Alexandra von Gismischin. Unglückliche finanzielle und familiäre Verhältnisse sollen die Frau in den Tod getrieben haben.

**Größter Feuer in einer Lederfabrik.** Ein großes Schadenfeuer brach in der Nacht in dem Schuppen der Firma Lederwerke D. & G. in Weiba aus. In dem Schuppen lagerten u. a. einige tausend Jentner Eichen- und Fichtenrinde, große Mengen Fett und Del, sowie Lederabfälle. Das Feuer erhellte durch Explosionen immer neue Räume. Die auf dem Dach befindlichen stählernen Leitungen der Lichtstrahlen führten ein und die Dämpfe schmolzen, so daß die Stadt eine Stunde lang ohne Licht war. Da der Schuppen, der völlig vernichtet wurde, fast zu gleicher Zeit an allen Ecken zu brennen begann, vermutet man Brandstiftung. Der Betrieb der Firma ist durch den Brand nicht gefährdet.

**Sieben Gebäude eingeschlagen.** Im Fischmarkt bei Würzburg brach heute ein Feuer aus, dem drei Wohnhäuser und vier Scheunen zum Opfer fielen. Die Brandurache ist noch nicht bekannt.

**Bevölkerungszählung in Frankreich.** Durch die Aufmerksamkeit eines Beamten konnte ein Falschling auf die statistische Bundesstatistik verführt werden. Ein Streckenbegehler der Streckenleitung Einz stellte fest, daß auf eine halbe Schiene ein Schrauben- und Nagel des Schienenstranges fehlten. Der Jäger wurde bis zur Wiederherstellung eingeweiht. Die zuständigen Erhebungen werden an Ort und Stelle geführt.

**Wanderungszug vom Südpol.** Ein schwerer Unfall ereignete sich bei einem Fühlpöppel im Neuen Sockel in Mexica auf Sibirien. Zahlreiche Fühlpöppel hatten sich auf den Dächern der an das Stadion grenzenden Gebäude eingeschoben, um dem Spiel zuzuschauen. Während der Einbruch des Schnees, der die Dächer mit Schnee bedeckte, fielen 40 Personen, wurden verwundet, sechs von ihnen erlitten schwere Verletzungen.

**Amerikanische Ehrung für Einstein.** Das Institut of Advanced Study, das im Herbst 1933 in Princeton (New Jersey) eröffnet wird, hat den Geheimen Albert Einstein auf Lebenszeit zum Leiter der Mathematischen Abteilung ernannt. Dazu schickte eine Stiftung des verstorbenen Warenhausbesizers Bamberger.

**Chicaqueo Vandalpräsident entführt.** Der Präsident der Security Bank, Norman Collins, ist von Verbrechern entführt worden. Die Unterdrückung eines Lösegelds von 5000 Dollar verlangen. Unirpänglich war auch die Frau des Bankiers mitgeschleppt worden. Sie wurde aber wie der festgelassen mit der Aufforderung, das Lösegeld zu beschaffen.

## Salzäure statt Wein

Zwei Todesopfer eines Trankums.

Mörs, 12. Oktober.

Einer bedauerlichen Verwechslung fielen in Wüderich der 22jährige Schreiner Jansen und der 21 Jahre alte Anstreicher Zeiler zum Opfer. Die beiden jungen Leute wollten, bevor sie zur Kirmeis gingen, zu Hause noch eine Flasche Wein trinken und holten sich aus dem Keller eine Flasche. Erst als beide davon getrunken hatten, merkten sie, daß die Flasche Salzäure enthielt. Sie ließen sofort zum Kranenhaus, wo ihnen jedoch keine Rettung mehr gebracht werden konnte. Beide verstarben nach kurzer Zeit.

## Gronau will weiterfliegen

Das Flugboot unbeschädigt.

Rangun, 12. Oktober.

Der deutsche Weltflieger von Gronau, der im Indischen Ozean wegen einer Motorstörung niedergehen mußte, ist mit dem Dampfer „Caragola“ in Rangun in Hinterindien eingetroffen. Das Flugboot war von dem Dampfer ins Schlepptau genommen worden und kam unbeschädigt an. Die Besatzung des Dornier-Wal befindet sich wohl. Gronau hofft, bald weiterfliegen zu können.

## Mord an der geschiedenen Frau

Hamburg, 12. Oktober.

Auf einer Hamburger Polizeiwache stellte sich der 34-jährige Arbeiter Walter unter der Selbstbezeichnung, seine von ihm geschiedene Frau ermordet zu haben. Die Polizeibeamten fanden in der bezeichneten Wohnung die Frau tot auf.

## Mitteldeutsches Einigungsamt für Wettbewerbsstreitigkeiten

Der Minister für Handel und Gewerbe hat bei der Industrie- und Handelskammer zu Halle für die Industrie- und Handelskammer-Bezirke Halle und Nordhausen und die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Merseburg zu Halle ein gemeinschaftliches Einigungsamt für Wettbewerbsstreitigkeiten im Sinne des Paragr. 27 a des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb errichtet.

## Die Reichstagslandarbeiten der SPD.

Die Sozialdemokratische Partei, Wahlkreis Halle-Merseburg, hat zur Reichstagswahl am 6. November wieder die bisherigen Abgeordneten Dr. Berg-Berlin, Bezirksleiter Dr. Heiers und Redakteur Bergholz-Zeig aufgestellt.

## Die Forderungen der Bergarbeiter

Eine in Halle stattgefundene Vertretertagung des Gewerkschafts der deutschen Bergarbeiter Mitteldeutschlands stellte folgende Forderungen auf: Erhöhung des Mindestlohns der Bergarbeiter und der breiten notwendigen Volkswirtschaft zur Bekämpfung des Binnenmarkts, Arbeitszeitverkürzung bei entsprechendem Lohnausgleich und gesetzliche 10-Stundenwoche in Bergbau und Großindustrie, Förderung des Siedlungswezens, sofortige Erhöhung der unzureichenden Renten und Unterstützung der Erwerbslosen auf öffentlichen Mitteln.

## Anhalts drückende Wohlfahrtskassen

Deßau vor dem Zwangsstaat.

In einer vom Magistratsvorsitzenden in letzter Minute eintreffenden außerordentlichen Gemeindeversammlung in Deßau machte Oberbürgermeister Heise Mitteilungen über die Finanzlage der Stadt. Nach seinen Ausführungen ist Deßau hinsichtlich der Sozialkassen am Ende seiner finanziellen Leistungsfähigkeit angelangt. Das bestehende Defizit von einer Million werde durch die wachsenden Wohlfahrtskassen ständig größer. Die Bürgermeister der größeren Städte und die Landräte Anhalts seien einmütig der Überzeugung, daß die einzige Möglichkeit, die Wohlfahrtskassen überdauern zu lassen, eine Erhöhung der Bürgersteuer sei. Dies wurde aber von dem Gemeindevorstand nicht einmütig abgelehnt. Die Folge davon wird die Zwangsstaatlichung sein.

## Mit dem Norddeutschen Lloyd zum Nordkap

Wenn im Frühjahr und Sommer die Reiseroute zu uns ins Haus flattert, sind es die Abbildungen der nordischen Landschaften, die immer wieder unsere Aufmerksamkeit ganz besonders in Anspruch nehmen. Wer hätte wohl da nicht schon einmal die Schmachtpat gekostet nach dem Nordland mit seinen gewaltigen Fjorden, seinen erhabenen Gletschern und dem Jauch der Wälderlandschaften? Auch es mir ist fast Naturbedürfnis, wenn wir aus den Abbildungen entgegenleuchten, haben wir uns da wohl gefragt: In die Wirklichkeit übertrifft alle Erwartungen, die nordische Nordlandschaft ist viel schöner und farbenprächtiger, als Künstlerhand sie zu malen vermag. Diese Überzeugung brachte uns der Lichtbildvortrag, den Herr Lehrer Albrecht am Sonntagabend vor der Ortsgruppe Norddeutscher Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Vereines und deren Gästen hielt. Wir schifften uns mit dem Nebel an Bord des Dampfers „Lühö“ des Norddeutschen Lloyd ein, der für 14 Tage unsere Heimat sein wird, und überließen uns seiner trefflichen Führung in das Traumland des Nordens. In den Abendstunden eines Julitages verließ der Dampfer Lühö und bahnte sich seinen Weg in die Nordsee. Die Landhäuser von Helgoland und andere Wäldchen — die Bewohner der Schifffahrt hätten auf die See hinter uns liegt. Das Schauerloch wird passiert, wo wir mit Entzücken das größte Felses der deutschen Küste im Westfriesen gedenken und in stiller Anbacht die braven Kameraden ehren, die dort in kalter Flut ihr Grab fanden. Bald befindet wir uns in dem Schärengebiet, der der Südliche Nordens vorgelagert ist. Aber immer weiter nordwärts kampf der Dampfer und dann geht es hinein in die überwältigende Fjordlandschaft. Stetlauf regen aus der dunkelgrünen Flut die Felsen, je weiter das Schiff in den Fjord eindringt, um so höher reden sich die Felswände der Meer, um so fester wird der Einbruch, den die unverwundlich ausgebreitete Schönheit der Natur auf den Menschen auswirkt. Von den mit Schnee- und Gletscherbedeckten gefronnen Höhen führen die Wasserfälle ins Meer, bald tosend wie gewaltige Bergströme, bald hauchartig wie ein düsterer Schleier, ein immer wechselndes Bild. So passieren wir die bekanntesten Fjorde, Fjordanger, Sogne und Nordfjord. Hin und wieder wird die See durch einen Ausfall an Land unterbrochen, wobei wir die Bewohner in Stadt und Land kennen lernen. Man hat rings der Bauer dem kargen Boden eine ebenbürtige Ernte ab, in ewigem Kampf mit dem Meer, was der Fische den Unterhalt für sich und seine Familie schaffen. Ein hartes Geschick lebt und schafft hier, ein Geschick, bei dem die germanischen Tugenden Wahrheit, Treue und Gutsvertrauen noch ihre Heimstätte haben. Norwegen ist sehr dicht besiedelt, an Ausdehnung etwas größer als Preußen, zählt es nur etwa 2,75 Millionen Einwohner, während Preußen etwa 37 Millionen Bewohner hat. Der Hauptnahrungsweig ist der Fischfang und die Konserverierung der Fische für den Export; von hier wird ein großer Teil Europas und Amerikas mit Fischkonserven versorgt. Auch der bei den Kindern oft nicht sehr geliebte Lebertran hat in Norwegen seine Heimat, ebenso die während des Krieges in Deutschland eingeführten, aber wenig beliebten Stockfische. — Doch wir müssen uns wieder an Bord, sonst fährt der Dampfer ohne uns ab. Immer weiter nördlich geht die Fahrt, die Landschaft wird düsterer, die benachbarten Fjorde werden immer, ganz plötzlich fämmert noch ein wenig Bergschnee an den Hängen, bis auch dieses noch verschwindet; dafür geht aber während der Sommermonate die Sonne nicht mehr unter, wenn sie — was leider sehr häufig der Fall ist — nicht hinter trüben Wolken verdeckt ist, taucht sie die Schroffen und Grade der kalten Felsen in ihren goldenen Glanz. Hier ist es, wo die düsteren Sagen Nordlands lebendig werden. Aber noch ist das Ziel nicht erreicht, wir passieren die Lofoten, gewaltige Felsberge, die sich aus dem Meer herausheben, machen in dem freundlichen Städtchen Bergen Halt, um hier wieder die Volksseele zu studieren. Dann geht es weiter nach Tromsø, dem Ausgangsort manch fähiger Entdeckungsfahrt in die gefährliche Arktis. Ein Landausflug bringt den Besuch eines Lappen-Lagers. Wenn auch die Lappenland, beeinflusst durch die häufigen Touristenzüge, nicht mehr ganz unberührt von der Zivilisation bleibt, bringt der Besuch des Lagers dieser Nomaden mit ihrer großen Kenntnisreiches manches Interessante. Nun nimmt das Schiff Richtung auf die nördlichste Stadt Europas, Hammerfest. Im Gegensatz zu Bergen macht Hammerfest einen etwas kühleren Eindruck. Ist es der Geruch des Lebertranes — denn hier wird dieser edle Saft aus Dorfschlehen in großen Mengen gefischt — oder ist es der Gedanke, daß den

Sommermonaten mit ihrer immerwährenden Tageshelle eine Zeit gegenseitig, in der die Nacht nicht aufhört, was sich so bedauerlich auf unter Gemüt legt? Wir denken es nicht genau, jedenfalls ist Sommerfest kein Ort, an dem wir Mittelereuropäer uns auf die Dauer wohlfühlen könnten. Nach der nördlichsten Stadt kommt nun die Nordische Europas, das Nordkap. In majestätischer Größe wölbt der fels der Raps dem Schiff entgegen, in einer gefährlichen Bucht geht der Dampfer vor Anker. Vom Landungssteg aus windet sich ein schmaler Pfad steinig und steil, mehrfach durch Seile gelindert, zur Höhe des Fjellens hinauf. Eine Nebelhaftigkeit behindert meist die Fernsicht, nur selten beglückt die Sonne die Besucher des Raps. Man fieber hier oben an der Grenze Europas, unter Gedanken gehen nach Norden, wo sich unter einer Nebeldecke die unendliche Einseitigkeit des Nordens dehnt. — Unter Schiff wendet sich nun wieder der Heimat entgegen. Auf der Küste kommt das Vorbild mehr zur Geltung. In vorüberfliegender Weise folgt die Schiffsfahrtsgeellschaft für ihre Familien. Unterhaltung aller Art wird gehalten, so daß Sangesmotive niemals anbricht. Auch die Verpflegung und Unterbringung lassen nichts zu wünschen übrig. Bald haben wir den düsteren Norden hinter uns, in abschweifigem Rhythmus kampf der Dampfer der Heimat entgegen. — Das Ziel geht wieder an, noch sind wir einige Augenblicke im Banne des Gehörten und Gefühlten, bevor wir uns durch Beifall bei unserem Führer bedanken.

## Sollen unsere Städte verkümmern?

Durch die Preussische Verordnung vom 1. 9. 1932 sind bestimmte Reformen der Verwaltung eingeführt worden. Soweit dadurch kreisangehörige Städte der Staatsaufsicht des Landrats unterstellt werden, oder unterstellt werden können, haben Gesamtortsausschüsse und Hauptortsausschüsse des Reichs-Länderbundes einmütig entsetzten Widerspruch eingelegt.

Bei dieser Maßnahme stellt die in der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 24. August 1931 ausdrücklich festgelegte öffentliche Voraussetzung der Vereinfachung und Vereinfachung; denn eine rennensere Einsparnis von Beamten der Regierungen ist nicht zu erwarten, im Gegenteil wird bei fast allen Landratsämtern ein weiterer Beamtenbedarf zur Ausführung der neu übertragenen Geschäfte eintreten. Die alters her bestehende Gefährdung über die einseitige Städteaufsicht des Regierungspräsidenten beruht nicht auf Willkür, sondern auf der wohlgeordneten staatspolitischen Auffassung, daß die den Städten — auch mittleren und kleinen Städten — gestellten besonderen Aufgaben auf kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Gebiet eine einheitliche Aufsicht in der mittleren Staatsinstanz erfordere. Stadt und Land sind zwei Elemente, die in gleicher Weise zum Gedelben des Kreises und Staatsorgans notwendig, aber in ihrem Wesen und in ihren Interessen vielfach verschieden sind. Daher ist neben der Institution des Landrats, der nach der geschichtlichen Entwicklung der geborene Vertreter des einen Elements, des platten Landes, ist, noch der Kreisvorsitzende, der nach seiner Zusammenlegung überwiegend ländliche Interessen vertritt, als Aufsichtsstelle und richterliche Instanz für die Aufrechterhaltung föderaler Interessengleichheit geeignet. Eine richterliche Entscheidung durch Kreisvorsitzende oder Landrat des Vorstehenden über die zahlreichen wirtschaftlichen Interessenkonflikte zwischen Landkreis und kreisangehörigen Städten als Richter in eigener Sache widerspricht allen staats- und rechtspolitischen Grundsätzen. Die Selbstverwaltungsaufsicht der kreisangehörigen Städte, deren Rechte durch die Gefährdung und die Verwaltungspraxis der letzten Jahre fortwährend und historisch als auf derartige Gefährdung sind, erhebet durch die einmütig angenommene Entscheidung des Reichs-Länderbundes gefestigt gegen das drohende Sinecristieren der Kreisinstanzen in ihre Selbstverwaltung übertrifft. Widerspruch, weil dieses nicht nur eine neue Verflechtung der mittleren und kleinen Städte gegenüber den übrigen Städten bedeutet, sondern nur allem das angestrebt ist, ihre Entwicklung zum Nachteil des Allgemeinwohls aufzuhalten und zurückzuführen.

Es erwarten daher einmütig, daß die Durchführung dieser Maßnahme unterbleibt und daß die Verordnung entsprechend abgeändert wird.

## Schnellgerichtsverhandlung am 10. Oktober 1932.

1. Vorliegen: Amtverweigerung des Weidlers als Schnellrichter; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Amtverweigerung; Ziele: Protokoll; Richter: Rechtsanwalt Schuler, Amtsrichter in Weiden a. N.

Vorgefahre vom Oberlandjäger Weidler wurde der Landwirtschaf Galtus Biemer aus Burgschleiden. Er wurde beschuldigt, am 8. Oktober 1932 in der Fier Burgschleiden, an einem Ort, an welchem er zu jagen nicht berechtigt ist, die Jagd ausgesetzt zu haben und zwar indem er dem Wild mit Schillingen nachstellte. Der Angeklagte ist schuldig. Der Angeverreter beantragte 3 Monate Gefängnis. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten. Die bei der Tat gefaßten Schillingen werden eingezogen. Die Kosten des Verfahrens trägt der Angeklagte.

## Rat und Auskunst in Sportsrauen

erteilt das „Handbuch des Sports“, ein umfassendes Nachschlagewerk mit etwa 1700 Stichworten, darunter 5-600 fotografische Aufnahmen sowie mit Tabellen über Wetten, auch von den Ergebnissen der Olympiade. Das „Handbuch des Sports“ ist zur Aufnahme der schönen bunten Sammler-Sportbilder bestimmt, die es jetzt zu geben 1/2 Pfund fertig bekannt und beliebten Margarineaufgabe gibt. Wir können uns denken, wieviel Spaß es macht, eins nach dem anderen der farbenprächtigen Bilder in das „Handbuch des Sports“ einzulegen und auf diese Weise leicht das interessante Nachschlagewerk zu vervollständigen! Sie bekommen es für 70 Pfennig in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften oder von „Sanelia“, Volkshaus 125, Berlin C. 2 gegen Einlieferung von 70 Pfennig in Briefmarken.

Das große Herbstmoderndes der „Eleganten Welt“ (Verlag Dr. G. G. Müller, Berlin S. O. 16), ist wieder erschienen und gibt der Frauennwelt Antwort auf alle modernen Fragen, deren ja nicht wenig sind, da wir doch gerade mitten in der Entwicklung einer neuen Mode stehen, von der man noch nicht recht weiß, wohin sie geht. Diejenigen Frauen jedoch, die sich durch die eleganten Beratungen lassen, werden sich im Frühjahr der Mode möglichst zuwenden. — Probenummern dieser reichhaltigen Modedienstleistung legen unsere Buchhandlung gern vor.

## Terroristen vor dem Sondergericht Zuchthausstrafen wegen Aufruhrs und Landesfriedensbruchs.

Gleiwitz, 12. Oktober.  
Das Sondergericht in Gleiwitz verurteilte die Angeklagten Josef und Hedwig Wanzel, Adolf Wanzel und Josef Altmann wegen Vergehens gegen die Terror-Untersuchung vom 9. August d. J. zu je einem Jahre Zuchthaus. Der Angeklagte Paul Czoch erhielt einen Monat Gefängnis. Frau Czoch und Frau Altmann wurden freigesprochen. Dem Prozeß lagen Ausführenden bei einer Wohnungsräumung zugrunde, bei der sich nach der Anklage schriftlich die Angeklagten des schweren Landesfriedensbruchs und des schweren Aufruhrs schuldig gemacht hatten.

### Rechtsbuziger Landesfriedensbruchprozeß.

Am Landesfriedensbruchprozeß vor dem Rechtsbuziger Sondergericht wegen des am 10. Januar d. J. verübten Ueberfalls auf Nationalsozialisten, bei dem der SA-Mann Mengel den Tod fand, wurden von den 23 angeklagten Mitgegliedern der SPD, des KPD, sowie Angehörigen des Reichstages 16 wegen schweren Landesfriedensbruchs zu Gefängnisstrafen von ein bis fünf Jahren bis herab zu sechs Monaten verurteilt. Die übrigen sieben Angeklagten wurden freigesprochen.

### Sühne für kommunistischen Ueberfall.

Vor dem Düsseldorf-Sondergericht hatten sich drei Kommunisten wegen politischen Terrors, Hausfriedensbruchs, Sachbeschädigung und Mißhandlung zu verantworten. Der Arbeiter Altenberg wurde zu einem Jahr vier Monaten Zuchthaus verurteilt, ein zweiter Angeklagter erhielt einen Monat Gefängnis, der dritte wurde mangels Beweises freigesprochen. Die Angeklagten waren in der Nacht zum 2. August d. J. in ein Weinlokal in der Düsseldorf-Alstadt eingedrungen. Einer der Eingringlinge verlegte einem Gaist, einem Nationalsozialisten, einen Schlag ins Gesicht, darauf es zu einer wüsten Schlägerei kam.

**Blutige Familientragödie in Dörmum.** Zwischen einem Reichen Kaufmannshepaar entstand ein Wortwechsel, in dessen Verlauf der Gemann eine Frau durch Nichte mit vierfachen zu Boden schlug. Daraufhin zog er seine Pistole und erschlug sein dreizehnjähriges Schönlings Kind auf seine Frau und erlitt einen Schuß ab. Er rieferte jedoch die Waffe gegen sie und tötete sich durch einen Kopfschuß. Die Frau liegt hoffnungslos darnieder.

**Schwerer Flugzeugabsturz.** Ueber dem Kölner Flughafen rutschte ein Sportflugzeug des Kölner Klubs für Luftfahrt in einer Kurve ab und stürzte aus einer Höhe von etwa 30 Metern zu Boden. Während der Pilot vorüber sofort getötet wurde, starb der Begleiter, der Schriftleiter Paul Feinbal, im Krankenhaus. Die Maschine ging völlig in Trümmer.

**Untergang eines belgischen Dampfers.** Auf der Höhe von Bordeaux geriet der belgische Dampfer „Scheldefeld“ in Seenot und sank nach kurzer Zeit. Die Mannschaft konnte von einem englischen Dampfer aufgenommen werden.

## 57 Bergleute erstift

Schweres Grubenunglück in Südafrika.

Johannesburg, 12. Oktober.

Bei einem Brand in der Grube Geldenhuys Deep kamen 12 weiße und 45 eingeborene Bergarbeiter durch giftige Gase ums Leben. Die Rettungsmannschaft, die die Grube eingedrungen war, hätte fast das gleiche Schicksal erlitten. Sie konnte glücklicherweise noch rechtzeitig gerettet werden.

## Der Gregorianische Kalender

Zu seinem 350jährigen Bestehen.

Man ist mit unserm guten alten Gregorianischen Kalender nicht mehr zufrieden, und die Bearbeitung der Vor schläge zu einer neuen großen Kalenderreform gehört mit zu den friedlichsten Arbeiten des Völkerverbundes. Gewiß, der Gregorianische Kalender hat manchen Schwächen. Die unterschiedliche Länge der Monate, die Bemessigkeit der Feste, so daß man ohne Berechnung oder Nachschlagen niemals weiß, wann im nächsten Jahre Ostern ist. Kurzum, all diese Schwächen sind in unserm Kalenderreformatorischen schwere Kopfschmerzen. Soll man aber deshalb unanbar sein und am 15. Oktober den 350. Geburtstag des Gregorianischen Kalenders nicht feiern?

Neben Gaius Julius Caesar, der der Welt den Julianischen Kalender schenkte, ist Papst Gregor XIII. der größte Reformator auf dem Gebiete der Zeitrechnung. Caesar hatte das Sonnenjahr auf 365 Tage festgelegt, während es in Wirklichkeit 365 Tage 5 Stunden 48 Minuten und 46,08 Sekunden lang ist. Diesen Ueberstich rundete Caesar auf 6 Stunden ab und spaltete alle vier Jahre einen Schalttag ein, so daß zwischen den um einen Tag vermehrten Schaltjahren drei Gemeinjahre lagen.

Dieses Julianische Jahr mußte man später wegen der christlichen Festrechnung mit dem Mittelalter darauf verbunden werden, daß man 19 Julianische Jahre mit 235 igradischen (Mond-)Monaten gleichsetzte. Da aber die mittlere Monatsdauer 29 Tage 12 Stunden 44 Minuten 3 Sekunden beträgt, so entstanden trotz des Wechsels der Monatslänge zwischen 29 und 30 Tagen Zeitdifferenzen, die innerhalb der 19 Julianischen Jahre durch 7 Schaltmonate ausgeglichen werden mußten. Aber damit war noch nicht alles Ausgleich geschaffen, sondern man mußte nunmehr am Schluß dieses 19 Jahr-Zyklus einen Tag fortlassen lassen. Aus diesen Angaben erkennt man schon, wie schwierig überhaupt eine ideale Kalendereinrichtung ist. Schon im dem 13. Jahrhundert hatte man die Fehler des Julianischen Kalenders erkannt, der trotz aller Ausgleichsversuche noch ungenau in seinen arithmetisch-mathematischen Grundlagen war, aber erst im 16. Jahrhundert ging man daran, diese Fehler auszumergen. Bedeutende Gelehrte und verschiedene Könige forderten dringend eine Kalenderrform, die inhaltlich durch eine Bulle Gregors XIII. vom 15. Oktober 1582 in die Tat umgesetzt wurde. Zunächst befehligte man das bis dahin entfallende Vierhundert der Nachgleichen durch Ausschaltung von zehn Tagen, indem man auf den 4. Oktober 1582 gleich den 15. Oktober 1582, den ersten Tag des Gregorianischen Kalenders, folgen ließ. Da fernherhin der vernünftige Unterschied zwischen dem Sonnenjahr und dem Julianischen Jahr von 11 Minuten 14 Sekunden in 400 Jahren 3 Tage 2 Stunden 53 Minuten und 20 Sekunden beträgt, löst fortan in je 400 Jahren 3 Schalttage ausfallen. Als solche wurden die der Säkulargahre gewählt, deren hunderte nicht durch 4 teilbar sind, was man als Sonnengleichung bezeichnete. 1600 und 2000 sind Schaltjahre, 1700, 1800, 1900 dagegen nicht. Hierdurch entfiel der Unterschied zwischen den

Daten des alten Julianischen und des neuen Gregorianischen Kalenders bis (auschließlich) 1. März 1700 allenfalls auf 10 Tage, bis 1. März 1800 auf 11 Tage, bis dahin 1900 auf 12 Tage und bis zum gleichen Termin im Jahre 2100 auf 13 Tage.

Der neue Gregorianische Kalender wurde aber zunächst nur in Italien, Spanien, Portugal und teilweise auch in Polen sofort angenommen. Im Dezember 1582 folgten Frankreich, Holland, Neapel, Sizilien und Venedig. Die deutschen Protestanten führten ihn erst im Jahre 1700 ein, behielten aber noch ihre eigene Festrechnung bei. Friedrich der Große gab dann 1775 das Beispiel, auch die Gregorianische Festrechnung anzuerkennen.

Wenn man bedenkt, daß die Russen, Griechen, Rumänen und Bulgaren erst nach 1914 vom Julianischen zum Gregorianischen Kalender übergegangen sind, denen 1927 noch die Türken folgten, so erkennt man, welche Macht auch in solchen Dingen die Gewohnheit besitzt. Zu seinem 350. Geburtstag, an dem sich der Gregorianische Kalender in allen christlichen Kulturstaaten durchgesetzt hat, kommt man nun mit Vorschlägen zu einer Verjüngungsoperation. Wie dieser Scherz gegen unsere alten guten Kalender auch ausfallen möge, wir wissen trotzdem das Verdienst, sich 350 Jahre in der so wandelbaren Welt zu bewahren, sehr hoch zu schätzen.

## Günstige Entwicklung bei den Sparaffären

Das Ergebnis der Sparaffärenbewegung bei den preußischen Sparaffären im August 1932 ist besonders bemerkenswert, da sich Einzahlungen und Auszahlungen zum erstenmal seit der Zahlungseinstellung nahezu ausgeglichen haben. Die Einzahlungen haben sich gegenüber dem Vormonat etwa verdoppelt, sie betragen 232,2 Millionen Mark; die Auszahlungen hingegen sind fast gefallen auf 238,4 Millionen Mark. So ergibt sich für den ganzen Monat August nur ein Minus von 62 Millionen Mark gegenüber einem Minus von 55,2 Millionen Mark im Juli. Da die erste Augusthälfte für Preußen noch einen Pfüßgang von 19,8 Millionen Mark brachte, haben also die Einzahlungen in der zweiten Augusthälfte bereits wieder die Abhebungen überboten. Berücksichtigt man noch Zins- und Rückzahlungsgutschriften in Höhe von 11,6 Millionen Mark, so ergibt sich bei den preußischen Sparaffären für den Monat August 1932 ein Einlagenüberschuß von 5,4 Millionen Mark. Auch wenn bei dieser erfreulichen Entwicklung zum Teil saisonmäßige Einflüsse mitgewirkt haben, so ist doch die Tatsache unvertennbar, daß die Beruhigung der Bevölkerung und die Wiederaufnahme aberwählter Methoden des Geld- und Sparverkehrs Fortschritte gemacht haben.

Neuzeitliche

## Drucksachen

aller Art

für sämtliche Behörden und Institute, für Industrie, Handel, Gewerbe, Vereine und für Privatbedarf

in ein- und mehrfarbiger geschmackvoller Ausführung

Buchdruckerei  
Wilhelm Sauer  
Rossleben a/U.

Muß die Unterbringung der Nähmaschine in der kleinen Wohnung ein Problem sein?

Nein! — Wählen Sie die prachttolle neue

## VESTA

Nähmaschine, die ein Zierstück für Ihre Wohnung ist und der niemand die Maschine ansieht! Vorführung ohne Kaufzwang bei:



Willy Becker  
Robleben  
Unterricht im Stecken und Stopfen gratis!



**Kantholz-Listen**  
Hobeldielen • Stab Bretter  
Schal Bretter • Daublaten  
Tischler Bretter in Kiefer u. Fichte  
Bayerische und Polnische Kiefer  
Zaunsäulen u. -Latten  
Thüringer Holzwerke, Rossleben  
Gottschalk & Sauer  
Fennrut 263 Am Bahnhof

## Neue Leipziger Operetten-Bühne

Dir. P. Grajce

Schützenhaus Nebra

Freitag, den 14. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:

## „Königin der Luft“

Operette von Weimann u. Schwarz.

Unter Mitwirkung d. Kapelle Musikdirektor Ricmond  
Freie der Plätze wie bekannt, Vorverkauf Buchhandl. Schatz

Abonnieren Sie die

## Elegantwelt

Das tonangebende  
Mode- und Gesellschaftsblatt  
PREIS PRO HEFT 1 RM  
QUARTAL 6 RM  
Probenummern gratis u. franko

Verlag: Dr. Selle-Eysler A-G, Berlin SW 68

Wer sich sein biböchen

## Französisch

retten oder dasselbe weiter ausgestalten will, der lese das altbekannte französisch-deutsche Sprachübungs- und Unterhaltungsblatt

## Le Traducteur

Nach Tausenden zählende begeisterte Anerkennungsschreiben bezeugen, daß sich die kleine Ausgabe lohnt. — Probeheft umsonst durch den Verlag des Traducteur, in La-Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Wieder ein  
hundertprozentiger Schöner!  
Schütze-  
Schützenschrank  
Güte gepreßt  
Solide Stahlarbeit!  
Garze Höhe 165 cm  
Breite 70 cm  
Verteilbare Einlegeböden  
Dauerhafte Schürvere  
nur RM 28,95  
Schübe, Sch. A. Gieseler  
Zangehaufen  
Stollschfer. 28, 32, 34

Feinste  
Röstkaffee's  
empfehlen  
Hugo Mögling  
Einen 1 1/2 jährigen  
Stier  
passend zur Zucht, verkauft  
Gardnack Nr. 36.

Kaffee Hag  
frisch eingetroffen  
Hugo Mögling.

Junge hochtragende  
Simmentaler  
Zugkuh  
verkauft oder tauscht gegen  
Schlachttind  
Mittstedt, Schloßstr. 26

Inserieren bringt Gewinn

# Spinniger Haweste Flachrechen

Eine der meistverkauften größten  
und bedeutendsten Erzeugnisse der Welt  
Entwicklung der täglichen Durchschnittpflichte  
1913: ca. 140000  
1932: ca. 180000

# Nebræ Anzeiger

Ämliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit dem illustrierten Wochenbeilage: „Das Leben in Bild“ und „Das Leben in Wort“  
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.— RM — Durch die Post bezogen 1.10 RM.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Koblentz.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Koblentz.  
Geschäftsstelle in Nebra: Kaufmann Hugo Wägling (vorm. Wm. Weis), Markt 34/35  
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22532

Anzeigen lösen: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Rahmenfeld 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:  
Stadtpostkasse Nebra — Bankverein Artern.

Nr 123

Donnerstag, den 13. Oktober 1932.

45. Jahrgang

## „Das neue Reich!“

### Der Kanzler in München — Der Presseempfang im Ministerium des Auswärtigen

München, 12. Oktober.

Reichskanzler von Papen trat dem Ministerpräsidenten und dem bayerischen Gesamtministerium im Ministerium des Auswärtigen seinen Besuch ab. Ministerpräsident Dr. Held bewillkommnete den Reichskanzler herzlich und fuhr fort: „Mit dem Besuch bei der bayerischen Staatsregierung vertritt nicht das Bestreben des Reichskanzlers, möchte ich herzlich danken, das Bestreben, daß man in Berlin in der Reichsregierung unter Ihrer Führung die Selbständigkeit der Länder anerkennt und achtet. Nur so gemeint, gewinnt ein solcher offizieller Besuch des Reichskanzlers Sinn und Bedeutung. Daß wir dafür besonderen Dank wissen, namentlich in den Stunden unserer Tage, die in vor allem der Selbständigkeit der Länder gegolten haben, ist eine Selbstverständlichkeit.“

Wir erwidern in dem Besuch des Reichskanzlers das Bestreben, die Fühlung mit den einzelnen Länderregierungen zu übernehmen und so halten in der Zeit der großen wirtschaftlichen und geistigen Not des deutschen Volkes. Es kommt darin die Überzeugung zum Ausdruck, daß das gesamte deutsche Volk zusammenhalten muß, wenn es gilt, dieser Not Herr zu werden. Ein verlässliches Deutschland wird sie niemals meißern können.

Außenpolitik hängt alles von unserer absoluten Einheit ab. Nur durch freies Zusammenarbeiten und Zusammenstreben ist das große Ziel zu erreichen, Deutschland außenpolitisch zu befreien und innenpolitisch zu einem wahrhaft einigen und glücklichen Volk zu machen.“

Reichskanzler von Papen dankte für die freundlichen Worte, die Ministerpräsident Held ihm genandt hatte, „meine Bitte für den Rest der Zeit, soll viel mehr sein als eine formale Höflichkeit, er soll kein ein Spinnrad dafür daß in der Zeit gerade jetzt in den vielleicht schwierigsten Stunden der Nachkriegszeit wir nur dann zu den großen gemeinsamen Zielen weitergehen können, wenn wir die Einheit zwischen dem Reich und den Ländern wiederherstellen, wie sie einst gewesen ist.“

Wir wissen, daß es von Anfang an meiner Regierung an mein großes Ziel gewesen ist, mit den Ländern und durch die Länder, deren außerordentliche Wichtigkeit und Bedeutung in kultureller und völkischer Beziehung ich nie übersehen und stets hoch anerkannt habe, das neue Reich zu bauen.“

Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, den passenden Kontakt mit den Ländern zu pflegen und in offener Ansprache über die schwebenden Fragen die Meinungen auszutauschen, die auf dem schmerzlichen Wege vor uns liegen. Ich hoffe daß in diesem freimütigen Austausch der Meinungen die gemeinsamen Ziele gefördert werden, die allen so sehr an Herzen liegen.“

Vom Ministerium des Auswärtigen begab sich der Reichskanzler nach dem Landtag zum Besuch des Landtagspräsidenten. In Anwesenheit der übrigen Mitglieder des Landtagsvorstandes empfing Dr. Stang den Reichskanzler. Auf die Begrüßungsansprache des Landtagspräsidenten antwortete Reichskanzler von Papen in kurzen Ausführungen. Am Ausluß an den Empfang bestanden der Kanzler und seine Begleitung den Sitzungssaal des Landtages und die ehemaligen Räume der Reichsversammlung.

### Presseempfang

Am 11 Uhr fand im Ministerium des Auswärtigen ein Presseempfang statt. Zunächst erschien Reichskanzler von Papen mit dem Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialdirektor Warts. Er wurde von Ministerpräsident Dr. Held den Vertretern der Presse vorgestellt. In einer kurzen Ansprache gab der Reichskanzler seiner Freude darüber Ausdruck, bei dem ersten Besuch, den er der bayerischen Staatsregierung und damit dem Lande Bayerns mache, Gelegenheit zu haben, mit den Vertretern der Presse persönliche Fühlung aufzunehmen, auf die er großes Gewicht lege.

Die Reichsregierung habe vom ersten Tage an betont, daß sie bemüht sei föderalistischen Standpunkt fests. daß die Lösung der großen Aufgaben, die ein neues Deutschland schaffen sollen, nur möglich sei, wenn man alle Kräfte zur Mitarbeit heranziehe. Nicht ein über Nationalismus oder Zentralismus, sondern nur ein Reich, das aus der Addition aller gewachsenen Kräfte geschaffen werde, sei die Parole der Reichsregierung.

Vom Ministerium des Auswärtigen aus begab sich der Kanzler mit den Herren seiner Begleitung, geleitet von dem Innenminister Dr. Stöckel, zum Rathaus, um auch der Stadt München seinen Besuch zu machen. Er legte dem einen Kranz am Giebelneden-Denkmal nieder und stattete in den Mittagsstunden noch bei dem päpstlichen Nuntius sowie bei Kardinal Faulhaber einen Besuch ab. Um 12.30 Uhr hatte Ministerpräsident Dr. Held zu einem Frühstück geladen.

### Papens Münchner Besprechungen

München, 12. Oktober.

Der gestrige Nachmittag war den vorgesehenen politischen Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und der bayerischen Regierung vorbehalten. Am Abend gab der

bayerische Ministerpräsident zu Ehren des Kanzlers einen Empfang, zu dem zahlreiche Persönlichkeiten des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens Bayerns geladen waren.

### Pläne und Gegenpläne

#### Bevorzugnisse und Mißstimmung in Paris.

London, 12. Oktober.

Man ist in Paris alles andere als erfreut über die Wichtigkeit, zu dem englischen Drängen auf weitere Ausreden gute Miene machen zu müssen, und Herriot wird nicht ohne schwere Rührung der freundlichen Einladung MacDonalds folgen. Man hat befürchtet und mißgestimmt vernommen, daß in London Entwurfsarbeiten ausgearbeitet worden sind, die der englische Premierminister als Unterlage für seine Bemühungen nehmen will, wie er zwischen Frankreich und Deutschland ein Kompromiß in der Abrüstungsfrage vermitteln könne, und man befürchtet, diesen Plänen französische Gegenpläne entgegenzusetzen, die die englischen Absichten nach Kompensationen zu belächeln, daß eine schnelle Einigung nicht in Frage kommt.

Das Bestreben des englischen Vorklages scheint die Anerkennung der Rechtsgleichheit für Deutschland in militärischer Hinsicht zu sein, allerdings gegen das deutsche Einverständnis damit, daß Deutschland durch die Einführung der ihm bisher verbotenen Waffen seinen Mannschaffsstand nicht vermindert, wogegen die anderen Mächte zu vollständigen Abrüstungsbestrebungen angehalten werden sollen. Gleichzeitig soll ein zeitlich unbefristeter politischer Waffenstillstand geschlossen werden, in dem Deutschland sich verpflichten soll, kein Revillon der territorialen Bestimmungen des Versailler Vertrages zu verlangen.

Dieser englische Plan ist als Grundlage eines deutsch-französischen Komplexes offensichtlich schon belächelt genug um die Bemühungen MacDonalds zu erschweren — der Franzosen aber genügen die in dem englischen Plan enthaltenen sich demgegenüber offenbar noch nicht, denn ihr Gegenentwurf verlangt: weiter.

Ein allgemeines Abklärungsprogramm, einen allgemeinen Kontrollpakt, der sich an das Völkerbundsstatut und an den Gesamtvertrag anknüpfen soll, ferner einen regionalen Beistands-, Sicherheits- und Kontrollpakt in demselben Rahmen und weiter ein Protokoll über die Anwendung des Prinzips der Gleichberechtigung. Schließlich greift der französische Vorschlag auch wieder auf den Plan der Bildung einer internationalen Streitmacht zurück.

Man sieht, was Herr Herriot mit nach London bringt, ist das Programm für eine große internationale Konferenz, nicht aber das wesentlich beherrschende, dafür aber auch klarere Material, das den Absichten MacDonalds dienen könnte, und in nicht der französische Ministerpräsident hoffen dürfen, die ihm so unerwartete Vermittlungsaktion seines englischen Kollegen zu durchkreuzen und der von MacDonald beabsichtigten Einladung des deutschen Außenministers Steine in dem Weg zu rollen. Von welcher Seite also die englischer Bestimmungen gefälligst durchkreuzt werden, daran ist nach dem französischen Verhalten kein Zweifel mehr möglich und Deutschland kann abwarten, welche Schritte man in London und anderswo aus dieser Erkenntnis zu ziehen gedenkt.

### Neuregelung des Bankwesens?

Noch keine personellen Entscheidungen.

Berlin, 12. Oktober.

Schon seit längerer Zeit schweben bei der Reichsregierung Ermüdungen, wie man die bisherige Bankenaufsicht den Erfordernissen des neuen Wirtschaftsprogramms besser anpassen könnte. Dabei spielt auch die Frage eine Rolle, wie man die durch die verschiedenen Stützungsaktionen entstandenen Bankinteressen des Reiches in Zukunft behandeln soll. Dieser prinzipiell wichtige Kreis des Problems gehörte bisher nicht zu den Aufgaben des Bankenskommissars Ernst, der nur die öffentliche Aufsicht über die Geldwirtschaft des gesamten Bankwesens zu führen hatte. Wie wir von zufälliger Stelle erfahren, sind die Ermüdungen über alle diese Fragen noch nicht abgeschlossen. Insbesondere ist auch über die personellen Fragen noch gar nicht gesprochen worden. Da also Dr. Ernst auch Treuhänder für die vom Reich abhängigen Banker wird oder Dr. Schacht diese Stellung erhält, ist noch völlig offen.

### Berjammlungsverbot

Keine Sportplatzkündigung der NSDAP.

Berlin, 12. Oktober.

In einem Schreiben des Polizeipräsidenten an den Gauvorstand der NSDAP wird ein Verbot der nationalsozialistischen Kundgebung im Sportplatz begründet. Es heißt darin u. a.: Von nationalsozialistischer Seite sind in der letzten Zeit seit Beginn des Wahlkampfes zum Reichstag am 6. November zahlreiche Versammlungen politisch Andersdenkender mit dem Ziel der Sprengung gefordert worden. Die Möglichkeit der Fülle und der Gleichmäßigkeit bei der Art des Vorgehens der Störer gestattet mit Sicherheit den Schluß, daß die Versammlungsstörungen planmäßig vorbereitet und auf Weisung leitender Stellen der NSDAP durchgeführt worden sind. Dieses, den tatsächlichen Verlauf des Wahlkampfes in erheblicher Weise ge-

fährdende Verhalten von Anhängern der NSDAP hat in den ordnungsliebenden Kreisen der Bevölkerung eine tiefgehende Erregung ausgelöst. Da nach den gemachten Erfahrungen ein Teil der Anhänger der Partei ein äußerst unbilligstes Verhalten an den Tag gelegt hat, muß damit gerechnet werden, daß von diesem Teil der Parteimitglieder (sogar beispielsweise einzelne Zwischenränderdenkender mit Gemäßigtheiten benannt werden, durch die öffentliche Sicherheit und Ordnung auf das ernsthafteste gefährdet werden. Das vorstehende Verbot der für den 12. Oktober im Sportplatz geplanten Versammlung redigiert sich also auf Grund des Paragraphen 14 des (Polizeiverordnungs)gesetzes in Verbindung mit Artikel 125 der Reichsverfassung. Da sich weiter aus den vorstehend dargelegten Umständen eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit ergibt, ist das Verbot ferner gerechtfertigt durch die Vorschriften des Paragraphen 1 Abs. 2 der Verordnung des Reichsministers des Innern über Versammlungen und Umzüge vom 28. Juli 1932.

### Soll sich der Wirtschaftskampf?

Der mitteldeutsche Arbeitsmarkt leicht gebessert.

Das Landesarbeitsamt Mitteldeutschland teilt mit: Nachdem die Zahl der bei den Arbeitssämtern des Landesarbeitsamtes Mitteldeutschland als arbeitsunfähig vorgemerkten Personen in der ersten Hälfte des Monats September um 2172 gestiegen war, fiel die Zahl dieses Personenkreises in der zweiten Septemberhälfte von 476 777 (davon 79 077 weibliche) am 15. 9. 32 auf 293 319 Personen — 5,5 Prozent auf 450 458 Arbeitstunde (davon 72 205 weibliche) am 30. 9. 32. Zur gleichen Zeit des Vorjahres handelte dem mitteldeutschen Arbeitsmarkt 391 724 (davon 69 947 weibliche) Personen zur Verfügung; die Überbeschäftigung beträgt daher 58 729 Arbeitstunde — 13 Prozent.

Wenn auch der Rückgang in der Zahl der Arbeitstunden mit darauf zurückzuführen ist, daß Abgänge aus landesmäßigen Gründen eintraten und daß sich weiter ein Teil der aus den Unterhaltungsseinrichtungen ausgeschickten Berufenen nicht mehr bei den Arbeitsämtern um Arbeit bemüht, so war andererseits festzustellen, daß die Erhaltung der Wirtschaft hier und da langsam in Auswirkung der Pläne der Reichsregierung zu lösen beginnt. Von den Außenberufenen nahm die Landwirtschaft noch eine größere Zahl von Arbeitstunden für die Kartoffel- und Rübenanbau sowie zum Dreschen und Kartoffellegen auf. Der Erlaß der Hausinspektoren der größeren Hausreparaturen führte in vielen Bezirken zu einer

Waugewerbe; arbeitsreicher Zahl  
Berechnete bieten sich  
Fähigkeitsmäßig  
58 Arbeitstunden  
berufungsmäßige  
Prozent Streifen  
Poljahrstunters  
empfangler ging  
seinerberührung  
808 Hauptinter  
n-Maimedy  
L. 11. Oktober.  
in einen Sieg der  
olste Reichstagen  
Geleiten Caspa-  
nicht in allen  
voller Sicherheit  
fleißlich den Par-  
e Volksbefragung  
in Ausrechnungen  
den 2000000  
nen. 2. effizienten  
bedenken beliesen  
aussele.

### Entschärfung des Auswärtigen Ausschusses

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags war zu einer Sitzung zusammengetreten, in der der Vorsitzende Dr. Fried (Nafos.) Kenntnis von einem Schreiben des Reichsaußenministers gab, in dem dieser darauf hinweist, daß er nicht im Ausfluß erscheinen könne, so lange nicht die bekannte Frage der Teilnahme der Reichsregierung an den Ausschüssen des Reichstags geregelt ist. Der Vorsitzende äußerte eine sehr scharfe Entschärfung wegen dieser Stellungnahme der Reichsregierung, die mit den Stimmen aller vertretenen Parteien außer den Kommunisten angenommen wurde. Die Deutschnationalen waren überhaupt nicht erschienen.

### Dr. Goebbels spricht bei den Deutschnationalen.

Der „Angriff“ veröffentlicht ein Schreiben von Dr. Goebbels an die Deutschnationalen, in dem er die Aufforderung annimmt, in einer deutschnationalen Versammlung als Diskussionsredner zu sprechen. Für diesen „politischen Aderlass“ kommt hauptsächlich eine deutschnationale Versammlung am 19. Oktober in Betracht, in der für die NSDAP der Reichstagsabgeordnete Gedmiß-Hannover und der Landtagsabgeordnete Steiner sprechen werden.